

# „Kein Grund zum Feiern“

Hubert Demmelbauer von der Bürgerbewegung listet viele Kritikpunkte auf

„Gebrochene Versprechen sind kein Grund zum Feiern“, sagt Hubert Demmelbauer von der „Bürgerbewegung zum Schutz des Bayerischen Waldes“ mit Blick auf 20 Jahre Nationalpark-Erweiterung. Die Liste seiner Kritikpunkte ist so lang, dass wir sie aus Platzgründen nur in Auszügen veröffentlichen können.

► **Bewusste Waldvernichtung:** „In der Naturzone werden keine Borkenkäferbekämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Hier können sich die Borkenkäfer ungehemmt vermehren. Die Totholzflächen dehnen sich unaufhaltsam weiter aus und die Käferfronten rücken immer näher an den Privatwald heran. In ihrer Wirkung kommt die Massenvermehrung der Borkenkäfer innerhalb der Naturzone einem Flächenbrand gleich.“

Noch mehr Wälder zur Naturzone zu erklären ist Brandstiftung und bewusst in Kauf genommene Waldvernichtung. Die Sturmwürfe und der zunehmende Borkenkäferbefall führten zu einer dramatischen Änderung des Landschaftsbildes insbesondere in den Hochlagen zwischen Falkenstein und Rachel.

Als am 7. Oktober 1970 der Nationalpark Bayerischer Wald feierlich eröffnet wurde, gaben der Bayerische Ministerpräsident Dr.

h.c. Alfons Goppel und der Staatsminister Dr. Hans Eisenmann in der Festschrift zur Eröffnung des Nationalparks ein klares Ziel vor: 'Möge der Nationalpark Bayerischer Wald diese einmalig schöne Waldlandschaft für unsere Mitbürger und Nachkommen in ihrer Ursprünglichkeit erhalten und allen seinen Besuchern Anregung und Erholung vermitteln.' Dieses Ziel ist nicht erreicht worden!“

► **Beseitigung von alten Wegen:** „Im Bereich der Renaturierung und der Beseitigung von 'entbehrlichen' Forstwegen sind für das Falkenstein-Rachel-Gebiet im Nationalparkplan einschneidende Maßnahmen vorgesehen. So sollen bis 2027 alte Forststraßen auf einer Länge von rund 60 Kilometer stillgelegt, zurückgebaut oder renaturiert werden. Damit wird aber auch das Betretungsrecht für die Besucher drastisch eingeschränkt. Für den Zeitraum bis 2027 sind weitere umfangreiche Maßnahmen zur Stilllegung und Renaturierung sowie zum Rückbau von Wegen vorgesehen.“

Seit Jahren protestiert die Bürgerbewegung dagegen, dass das Betretungsrecht durch die stillschweigende, schleichende Auflassung von Wegen und Steigen sowie durch die planmäßige 'Re-



naturierung' alter Forstwege ständig weiter eingeschränkt wird. Wir fordern, dass nicht nur die markierten Wanderwege frei geschnitten werden, sondern auch die übrigen Wege und Wandersteige so ausgeräumt werden, dass man sie wieder begehen kann.“

► **Zerstörung alter Triftanlagen:** „Vorschriften des Denkmalschutzes wurden bei der Renaturierung alter Triftanlagen lange einfach ignoriert. Über viele Jahre wurden die Uferbefestigungen ehemaliger Triftkanäle hemmungslos beseitigt. Erst nach Protesten aus der Bevölkerung trat hier ein Wandel ein. Im derzeit geltenden Nationalparkplan ist festgelegt, dass bei 'Renaturierungsmaßnahmen in Sonderlebensräumen' jeweils vor-



Das Areal rund um das Schachtenhaus im Stubenbachtal auf einer Luftaufnahme vom Mai 2016. Ein zerstörter Wald, sagt Hubert Demmelbauer (kleines Bild).

– Foto: Kufner, Archiv

ab die Belange des Denkmalschutzes zu prüfen sind.“

► **Gebrochene Versprechen:** Heute, 20 Jahre nach dem Beschluss zur Erweiterung des Na-

tionalparks, ist der ursprüngliche Hochlagenwald weitgehend verschwunden. Die Bayerische Staatsregierung hat ihr Versprechen, in einem Zeitraum bis zum

Jahr 2027 die Ausbreitung des Borkenkäfers auf die Wälder der Hochlagen zwischen Falkenstein und Rachel zu verhindern, nicht eingehalten.“